

Strafpredigt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hitler und die Nationalsozialistische Volkspartei

René Gilsli



Man kann vom klügsten Tier auf die Dauer nicht verlangen,
daß es feinesgleichen trägt."

Strapredigt.

„Ich wünschte nur, daß dein Vater mal zu Haus bleiben würde, um zu sehen, wie du dich benimmst, wenn er nicht zu Hause ist!“ —

*

Mitternacht an einer Straßekreuzung.

Ein beliebter Herr torfelt heimwärts. An der Ecke steht ein Postbriefkasten, daneben

eine Säule mit einer öffentlichen Uhr. Der Herr nimmt zehn Rappen aus der Geldbörse, wirft das Geldstück in den Briefkasten, sieht dann angestrengt auf die Uhr und flucht: „Teufel noch einmal! Schon wieder habe ich zwölf Pfund zugenommen.“

*

Anflug von Genie.

Nachts 12 Uhr muß Herr Zweifel das Lokal verlassen. Er hält sich an seinem Freund und der an ihm. So erwarten sie ziemlich stabil das letzte Tram.

„Wie ruhig so eine Stadt ist um Mitternacht“ sagt da der Freund.

„Und sie bewegt sich doch“, murmelt Herr Zweifel nachdenklich.

„Wie teuer ist denn Radium?“

„Ein Gramm kostet dreihunderttausend Franken.“

„So? Na, dann geben Sie mir für fünf Rappen Hustenbonbons!“

*

Jung und Alte, Groß und Klein,
gräßliches Gelichter,
keiner will ein Schuster sein,
Jedermann ein Techniker.

Frei nach Goethe



auf einen Schlag
gute Kur und schöne Ferien
IM HOTEL LATTMANN
BAD RAGAZ

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier



Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhm

Tel. Uto 1811 - Sitzungs-Gesellschaftszimmer